



Kristina Frank
Berufsmäßige Stadträtin

An die
Vorsitzende des BA 13 - Bogenhausen
Frau Angelika Pilz-Strasser
Friedenstraße 40
81660 München

12.04.2019

Anlegen von Benjeshecken oder Wallhecken und Ackerrandstreifen zum Schutz der Bodenbrüter

BA-Antrags-Nr. 14-20 / B 05795 des Bezirksausschusses
des Stadtbezirkes 13 - Bogenhausen vom 12.02.2019

Sehr geehrte Frau Pilz-Strasser,

der Bezirksausschuss 13 - Bogenhausen fordert mit dem oben genannten Antrag die Landeshauptstadt München, Kommunalreferat, auf:

„Die Landeshauptstadt München möge prüfen, ob es ihr möglich ist, mit gutem Beispiel voran zu gehen und Benjeshecken, Wallhecken oder Ackerrandstreifen anlegen. Auf den stadteigenen landwirtschaftlichen Gütern könnte die Anlage von Ackerrandstreifen geprüft werden. Im Moosgrund, wo viele Bürger mit ihren Hunden spazieren gehen, könnte die Anlage von Benjeshecken oder Wallhecken dazu dienen, Menschen und freilaufende Hunde auf den Wegen zu halten.“

Dieser Antrag betrifft ein laufendes Geschäft nach Art. 88 Abs. 3 Satz 1 Gemeindeordnung in Verbindung mit der Betriebssatzung des Eigenbetriebes Stadtgüter München (SgM). Die Behandlung erfolgt deshalb mit diesem Schreiben.

Zu Ihrem Antrag kann ich Ihnen folgendes mitteilen:

1. Maßnahmen der SgM zur Schaffung von Lebensräumen und Förderung der Biodiversität

Die SgM engagieren sich bereits auf vielfältige Art und Weise für die Lebensraumqualität der Wildflora und -fauna und die Biodiversität auf den landwirtschaftlichen Flächen der Stadt München. So wurde die Bewirtschaftungsstrategie stark auf die Schaffung einer intakten und biolo-

Roßmarkt 3
80331 München
Telefon: 089 233-22871
Telefax: 089 233-26056
kristina.frank@muenchen.de

gisch vielfältigen Kulturlandschaft ausgerichtet. Dazu gehören die Anpassung der Bewirtschaftungspraxis, Maßnahmen in der Landschaftspflege und die Teilnahme an wissenschaftlichen Projekten.

1.1. Anpassung der Bewirtschaftungspraxis

Sowohl auf den 1.524 ha selbst bewirtschafteter Fläche als auch auf den 939 ha verpachteter Fläche wurden Vorgaben und Maßnahmen initiiert, um die Biodiversität zu stärken.

1.1.1. Eigenbewirtschaftete Flächen

Acht der zehn städtischen Gutsbetriebe wirtschaften nach den Vorgaben des biologischen Landbaus. Sie umfassen Flächen von insgesamt 901 ha Acker- und Grünland. Auf diesen Gütern werden keine Pflanzenschutz- und künstlichen Düngemittel eingesetzt. Stattdessen reduziert eine weite Fruchtfolge mit Zwischenfruchtanbau den Krankheitsdruck und verbessert die Bodeneigenschaften auf natürliche Weise. Zur Düngung wird vorwiegend Kompost eingesetzt. Der Verzicht auf Pflanzenschutzmittel und die Förderung der Bodengesundheit stärkt von den Regenwürmern im Boden bis zu größeren Säugern wie Feldhase und Reh die gesamte biologische Vielfalt auf den Gütern.

Auf den zwei konventionellen Gütern erfolgt der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln im Rahmen des integrierten Landbaus nach dem Minimalprinzip. Auf den Einsatz des Herbizids Glyphosat wird seit 2012 und auf den Einsatz der Insektizidgruppe der Neonicotinoide seit 2018 verzichtet. Auch hier reduziert eine weite Fruchtfolge mit Zwischenfruchtanbau den Krankheitsdruck und verbessert die Bodeneigenschaften.

Auf den beiden ökologischen Gütern Riem und Großlappen sowie dem konventionellen Gut Dietersheim werden im Rahmen der Fruchtfolge zudem jeweils 30 % der Fläche stillgelegt. Hier findet keine Düngung und kein Pestizideinsatz statt. Gemäht wird erst nach dem 15. Juli. So bleiben die Flächen bis weit in den Sommer ungestört. Diese Grünbrachen (ca. 115 ha) bieten Wiesenbrütern, Insekten und kleinen Wildsäugern wertvolle Rückzugsräume in denen sie Nahrung, Brutmöglichkeiten und Deckung finden. Auch Wildpflanzen haben auf Grund des späten Mahdzeitpunkts ausreichend Zeit für die Samenreife.

Auf allen Gütern ermöglicht die Anlage produktionsintegrierter Kompensationsmaßnahmen (PIKs) die Förderung gefährdeter Tier- und Pflanzenarten des Offenlands bei gleichzeitiger Nutzung der landwirtschaftlichen Fläche. Die SgM nutzen dieses Instrument intensiv zur ökologischen Aufwertung ihrer Flächen. Dafür werden etwa auf den konventionellen Gütern Karlshof und Dietersheim jährlich 3,8 km Blühstreifen sowie 3,6 km Ackerrandstreifen angelegt. Zur Stärkung der Feldlerchenpopulation werden zudem über 250 Lerchenfenster auf den Flächen des ökologischen Gutes Dellling freigehalten. Auf diesen jeweils etwa 20 m² großen Freiflächen im Getreideacker können die Vögel ungestört brüten und finden durch die zusätzlich angelegten Blühstreifen ausreichend Futter und Deckung. Davon profitieren auch andere Arten wie Rebhuhn und Feldhase.

1.1.2. Verpachtete Flächen

Die von den SgM verpachteten Flächen werden gemäß Stadtratsbeschluss (Sitzungsvorlage Nr. 08-14 / V 10579) bevorzugt an ökologisch wirtschaftende Landwirte verpachtet. Folgende Auflagen sind zur Förderung der Lebensraumqualität von Flora und Fauna in den Pachtverträgen zudem festgeschrieben:

- Verbot glyphosathaltiger Spritzmittel (seit Januar 2018)
- Verbot von Klärschlammasbringung
- Erhalt und Pflege von Landschaftselementen (Hecken, Feldgehölze, Einzelbäume, Sträucher)
- 6 m Mindestabstand zu sensiblen Landschaftsbestandteilen bei Dünger- und Pflanzenschutzausbringung
- Verbot gentechnisch veränderter Produktionsmittel
- min. 3-gliedrige Fruchtfolge
- Dokumentation der Art und Menge der ausgebrachten Dünge- und Pflanzenschutzmittel

Bei Verstößen kann eine Kündigung ausgesprochen werden.

1.2. Landschaftspflege

Im Zuge der Umstellung der Güter auf ökologische Landwirtschaft vor etwa 20 Jahren beauftragte die Stadt München die Bayerische Landesanstalt für Bodenkultur und Pflanzenbau, Landschaftspflegekonzepte für alle Güter zu entwickeln. Ziel war es, auf den Gütern wieder eine standortgerechte Landschaft herzustellen. In dieser sollten Biotope erneut dauerhaften Lebensraum für die angestammte Flora und Fauna bieten. Die Umsetzung wurde auf dem Obergrashof, dem größten Projekt, wissenschaftlich begleitet. Dabei konnte der positive Effekt der erhöhten Strukturvielfalt und der wiederhergestellten Biotope auf die Biodiversität bestätigt werden.

Benjeshecken sowie gepflanzte Hecken waren dabei neben vielen anderen agrarökologischen Strukturen ein bedeutendes Element der Landschaftskonzepte und wurden auf allen Gütern stark ausgebaut. Neben vielen weiteren ökologischen Funktionen sind sie ein besonders wertvoller Lebensraum für die heimische Fauna. Sie stärken durch das hohe Angebot von Nistplätzen, Singwarten und Futter die Populationen heimischer Vögel. Wild- und Honigbienen finden hier in den trachtenarmen Frühlings- und Spätsommermonaten wichtige Nahrungsquellen, aber auch viele andere Tiere profitieren von den Hecken als Lebensraum. Im Zuge der Umsetzung des Landschaftspflegekonzepts wurden beispielsweise am Gut Obergrashof 7,5 km Hecken angepflanzt. Hecken müssen nach etwa 20 Jahren „auf Stock“ gesetzt werden, um ihre Funktion, Dimension und Struktur zu behalten. Dabei wird das Gehölz so dicht wie möglich über dem Boden abgeschnitten. Die Pflanzen regenerieren sich anschließend aus dem Wurzelstock. Weiterhin wurden zur Schaffung kleinteiliger Lebensräume Ödlandflächen aufgelassen, Teiche angelegt und viele weitere Maßnahmen umgesetzt. Heute pflegen die SgM insgesamt 16 ha Landschaftselemente.

Darüber hinaus pflegen die SgM für die Stadt München knapp 180 ha ökologische Ausgleichs- und Ökokontoflächen. Durch Aushagerung werden auf vormals intensiv genutzten Flächen extensive Offenlandbiotope geschaffen. Diese Flächen sowie die im Rahmen der Landschaftspflegekonzepte angelegten Landschaftselemente bieten Flora und Fauna differenzierte Lebensräume wie Feuchtgebiete, Trocken- und Magerstandorte. Damit sind sie für den Schutz gefährdeter Arten besonders bedeutungsvoll.

1.3. Projekte

Im Jahr 2012 beauftragten die SgM die TU München damit, eine Analyse der Nährstoff-, Klima- und Energiebilanzen der einzelnen Güter für die Jahre 2012 – 2016 anzufertigen. Im Zuge dessen wurde auch das Biodiversitätspotenzial der Güter bewertet, das sich aus Bewirtschaftungs- und Flächenparametern zusammensetzt. Dadurch können Stärken und Schwächen der Güter in Bezug auf deren Biodiversitätspotenzial erkannt und Maßnahmen zur Verbesserung erarbeitet werden. Gerade für die ökologisch wirtschaftenden Güter zeigte sich dabei auf Grund der Bewirtschaftungsform und dem hohen Strukturierungsgrad die Qualität der dortigen Kulturlandschaft als Lebensraum.

Weiterhin beteiligt sich das ökologisch bewirtschaftete Gut Riem seit einigen Jahren an mehreren wissenschaftlichen Projekten zur Wiederansiedelung und Förderung von Ackerwildkräutern.

2. Weitere Verbesserung der Lebensraumqualität

Der Moosgrund, der vom naturschutzfachlich besonders wertvollen, aufgelassenen Bahndamm durchzogen wird, ist ein beliebtes Naherholungsziel für Menschen. Zudem dient der Bahndamm Wildtieren als wichtiger Lebensraum und Biotopverbundachse im agrarisch geprägten Nordosten Münchens. Der Moosgrund liegt in der Nachbarschaft des Gutes Riem, das die dort vorhandenen städtischen Flächen ökologisch bewirtschaftet. Das bedeutet, dass die SgM im Moosgrund keine Pestizide einsetzen. Die Anlage von Ackerrandstreifen, die sich am Rande von Äckern durch einen streifenhaften Verzicht auf Pflanzenschutzmittel auszeichnen, ist damit bereits erfüllt.

Da auf den konventionellen Gütern bereits in großem Umfang Blüh- und Ackerrandstreifen sowie Grünbrachen zur Förderung der Biodiversität angelegt werden, ist derzeit keine Ausweitung dieser Maßnahmen geplant.

Mit der Anlage von Hecken haben die SgM durch die Umsetzung der Landschaftspflegekonzepte bereits vielfältige Erfahrungen sammeln können. Benjeshecken haben sich dabei auf Grund ihrer Instabilität nicht bewährt. Daher soll eine kooperative Lösung den Schutz der Wiesenbrüter verbessern. Die SgM werden an ihren Flächen im Moosgrund Schilder installieren, die über das Problem aufklären und über die betroffenen Arten informieren. So werden Hundehalter für ein angemessenes Verhalten bei Spaziergängen im Moosgrund sensibilisiert und ihr generelles Bewusstsein für die Biodiversität in der Agrarlandschaft erhöht.

3. Fazit

Mit ihrer umfänglichen Strategie zur Schaffung von Lebensräumen und der Förderung der Biodiversität auf den Gutsbetrieben gehen die SgM bereits heute mit gutem Beispiel voran. Um dem Problem der Störung von Wiesenbrütern durch freilaufende Hunde im Moosgrund entgegenzutreten, werden Schilder die Hundehalter zukünftig über das richtige Verhalten in der Kulturlandschaft des Moosgrunds informieren. Mit diesem Schritt soll das Bewusstsein der Spaziergänger für das Thema geschärft und deren Verhalten positiv beeinflusst werden. Denn für den Schutz der Arten und ihrer Lebensräume sind wir alle in der Pflicht. Ein gemeinschaftlicher Ansatz und die Schaffung eines gesamtgesellschaftlichen Bewusstseins sind daher Schlüsselemente zur Erreichung ambitionierter Artenschutzziele, zu denen sich die SgM bekennen.

Der Antrag des Bezirksausschusses des Stadtbezirkes 13, Bogenhausen vom 12.02.2019 ist damit satzungsgemäß erledigt.

Mit besten Grüßen

gez.

Kristina Frank
Kommunalreferentin